



## Kein schöner Land in dieser Zeit

1. Kein schöner Land in dieser Zeit, / als hier das unsre weit und breit, / wo wir uns finden wohl unter Linden zur Abendzeit, / wo wir uns finden wohl unter Linden zur Abendzeit.
2. Da haben wir so manche Stund' / gesessen wohl in froher Rund' / und taten singen; die Lieder klingen im Eichengrund, / und taten singen; die Lieder klingen im Eichengrund.
3. Dass wir uns hier in diesem Tal / noch treffen so viel hundertmal: / Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, er hat die Gnad, / Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, er hat die Gnad.
4. Nun, alle, eine gute Nacht! / Der Herr im hohen Himmel wacht; / in seiner Güte uns zu behüten ist er bedacht, / in seiner Güte uns zu behüten ist er bedacht.

## Quodlibet (Kanon)

- A. Himmel und Erde müssen vergehen,  
aber die Musica, aber die Musica,  
aber die Musica bleibt bestehn.
- B. „Heut kommt der Hans zu mir!“ freut sich die Lies.  
Ob er aber über Oberammergeau oder aber über Unterammergeau  
oder aber überhaupt nicht kommt, ist nicht gewiß.
- C. Es tönen die Lieder, der Frühling kehrt wieder.  
Es spielet der Hirte auf seiner Schalmei:  
La, la....
- D. Laßt uns jauchzen, laßt uns singen,  
in der Jugendzeit uns freun!  
Laßt uns spielen, laßt uns springen,  
- aber nimmer traurig sein!
- E. Drei Gäns im Haberstroh sassen da und waren froh.  
Kommt der Baur gegangen mit `ner langen Stangen,  
er ruft: Wer do, wer do, wer do?  
Drei Gänse im Haberstroh.

## Da pacem Domine

Da pacem Domine,  
da pacem domine, in diebus nostris.

## Kanon-Quodlibet „Quer durchs Gesangbuch“

Im Frieden dein, o Herre mein.  
Christe, du Lamm Gottes.  
Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.  
Auf, auf, mein Herz, mit Freuden.  
O Heiliger Geist, kehr bei uns ein.  
Großer Gott, wir loben dich.  
In dir ist Freude in allem Leide.  
Die güldne Sonne voll Freud und Wonne.  
Lobet und preiset ihr Völker den Herrn.  
Freuet euch seiner und dienet ihm gern.  
All ihr Völker, lobet den Herrn.  
Abend ward, bald kommt die Nacht.

## Ade zur guten Nacht

1. Ade zur guten Nacht, / jetzt wird der Schluss gemacht, /  
dass ich muss scheiden. / |: Im Sommer da wächst der Klee, /  
im Winter, da schneit's den Schnee, / da komm ich wieder. :|
2. Es trauern Berg und Tal, / wo ich viel tausendmal / bin drüber  
gangen; / |: das hat deine Schönheit gemacht, / hat mich zum  
Lieben gebracht / mit großem Verlangen. :|
3. Das Brunnlein rinnt und rauscht / wohl dort am Hollerstrauch,  
/ wo wir gesessen, / |: wie manchen Glockenschlag, / da Herz  
bei Herzen lag, / das hast du vergessen. :|

## Abend ward, bald kommt die Nacht

1. Abend ward, bald kommt die Nacht, schlafen geht die Welt; denn sie weiß, es ist die Wacht über ihr bestellt.
2. Einer wacht und trägt allein ihre Müh und Plag, der lässt keinen einsam sein, weder Nacht noch Tag.
3. Jesu Christ, mein Hort und Halt, dein gedenk ich nun, tu mit Bitten dir Gewalt: bleib bei meinem Ruhn.
4. Wenn dein Aug ob meinem wacht, wenn dein Trost mir frommt, weiß ich, dass auf gute Nacht guter Morgen kommt.

## Der Abend kommt

1. Der Abend kommt, nun enden unsre Wege. Du Gott der Stille, deinen Frieden lege auf unser Haus und auf das dunkle Land, und lass uns ruhn in deiner guten Hand.
2. Die Nacht ist tief. Sie hält das Herz gefangen. Wo wir auf dunklen Wegen irrgegangen, führ du uns selbst, dass neu dein Tag beginnt, und wir von deinem Licht durchdrungen sind.
3. Die Nacht ist bang. Gib uns, dass Frieden werde. Sieh diese arme, leidzerrissne Erde. Du Gott des Friedens, ende allen Streit. Mach uns zu Friedensboten dieser Zeit.
4. Es kommt dein Morgen. Bleib mit deiner Güte bei allen Menschen. Schütze und behüte, was du erschaffen, bis dein Tag anbricht, und wir dich schaun, dich und dein helles Licht.

## Der Mond ist aufgegangen

1. Der Mond ist aufgegangen, die goldnen Sternlein prangen am Himmel hell und klar; der Wald steht schwarz und schweiget, und aus den Wiesen steigt der weiße Nebel wunderbar.
2. Wie ist die Welt so stille und in der Dämmerung Hülle so traulich und so hold als eine stille Kammer, wo ihr des Tages Jammer verschlafen und vergessen sollt.
3. Seht ihr den Mond dort stehen? Er ist nur halb zu sehen und ist doch rund und schön. So sind wohl manche Sachen, die wir getrost belachen, weil unsre Augen sie nicht sehn.
4. Wir stolzen Menschenkinder sind eitel arme Sünder und wissen gar nicht viel; wir spinnen Luftgespinste und suchen viele Künste und kommen weiter von dem Ziel.
5. Gott, laß dein Heil uns schauen, auf nichts Vergänglich's bauen, nicht Eitelkeit uns freun; laß uns einfältig werden und vor dir hier auf Erden wie Kinder fromm und fröhlich sein.
6. Wollst endlich sonder Grämen aus dieser Welt uns nehmen durch einen sanften Tod; und wenn du uns genommen, laß uns in Himmel kommen, du unser Herr und unser Gott.
7. So legt euch denn, ihr Brüder, in Gottes Namen nieder; kalt ist der Abendhauch. Verschon uns, Gott, mit Strafen und laß uns ruhig schlafen und unsern kranken Nachbarn auch.